

KRITIKER-UMFRAGE 2015

Welche fünf CDs haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt? Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen. Es sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.



Manuel Brug

Mozart, Die Entführung aus dem Serail; Robin Johannsen, Julian Pregardien u. a., Akademie für Alte Musik Berlin, René Jacobs (harmonia mundi). Das Singspiel als Hörspiel klingt aufregend neu, wird wunderbar gesungen und ist das Ende eines 17-jährigen Opernliebesdienstes.

Donizetti, Les martyrs; Orchestra of the Age of Enlightenment, Mark Elder (Opera rara). Die Wiederentdeckung eines nie integral gewürdigten Meisterwerks, historisch informiert und mit einem überragenden Michael Spyres.

Händel, Partenope; Il pomo d'oro, Riccardo Minasi (Erato). Eine der witzigsten, erotischsten, intrigenreichsten und trotzdem humansten Barockopern mit dem Lyriker Philippe Jaroussky und der klangfeinen Karina Gauvin.

Caldara, Arien; Valer Sabadus, Nuovo Aspetto (Sony Classical). Ein unterschätzter Wiener Hofkapellmeister, der Stimme und Instrumente großartig dialogisieren lässt, und ein Countertenor, der diese Kantaten vokal beglückend zum Leben bringt.

Bach, Goldberg-Variationen, **Beethoven**, Diabelli-Variationen, **Rzewski**, The People United Will Never Be Defeated; Igor Levit (Sony Classical, 3 CDs). Ein Pianist mit ordentlich Ego, der es gleichwohl schafft, in einem intelligenten CD-Parcours Bach, Beethoven und Rzewski zu bezwingen.



Eleonore Büning

France-Espagne, Werke von Chabrier, Massenet, Ravel, Debussy; Les Siècles, François-Xavier Roth (Actes Sud/harmonia mundi). Live-Aufnahmen mit den jüngsten, schärfsten „period players“ Frankreichs. Roth und Les Siècles erschließen mit historischen Instrumenten die Farben der Musik des Fin-de-siècle.

Bach, Goldberg-Variationen, **Beethoven**, Diabelli-Variationen, **Rzewski**, The People United Will Never Be Defeated; Igor Levit (Sony Classical, 3 CDs). Drei große Variationszyklen aus drei Jahrhunderten, ein Pianist der Zukunft. Abgesehen von der All-over-Perfektion der Levit'schen Lesart: Dieses Album lehrt, neu zuzuhören.

Händel, Arien aus frühen italienischen Oratorien; Julia Lezhneva, Il Giardino Armonico, Giovanni Antonini (Decca). Pure Lebensfreude, ausgeschüttet vom Genie des jungen Händel, vorgeführt von einer jungen Russin mit Zauberstimme, unendlichem Atem und Koloraturen aus Quecksilber.

Mozart, Opernarien; Christian Gerhaher, Avi Avital, Kristian Bezuidenhout, Freiburger Barockorchester, Gottfried von der Goltz (Sony Classical). Vogelfänger, Schuft, Verführer: ein Best-of-Mozart-Bariton-Arien-Programm mit dem besten und vielseitigsten Vertreter dieses Stimmfachs.

Brahms, Streichquartette 1 und 3; Artemis Quartett (Erato/Warner). Krönung und Abschied: Die Formation, auf dem Olymp der Quartettspielkunst angelangt, spielt besten Brahms. Zugleich ist dies die letzte Aufnahme mit Bratscher Friedemann Weigle.



Andreas Friesenhagen

Bruckner, Sinfonie Nr. 9; Philharmoniker Hamburg, Simone Young (Dehms Classics/Naxos). Simone Young verhilft den expressionistischen Zügen dieser Partitur zu ihrem Recht. Eine in ihrer dunklen Monumentalität und emotionalen Intensität fesselnde Interpretation.

Schubert, Sinfonien Nr. 7 und 8; Wiener Symphoniker, Philippe Jordan (Wiener Symphoniker/Sony). Ein lebendiger, präzise akzentuierter Rhythmus, das Zulassen von inhaltlichen und formalen Kontrasten, das Ausleben der Extreme kennzeichnen diese herausragende Schubert-Interpretation.

Ravel, Daphnis et Chloé, Pavane; Rotterdam Philharmonic Orchestra, Yannick Nézet-Séguin (BIS/Klassik-Center). Nézet-Séguin erschafft mit berausenden Klangfarben ein verwünschtes Arkadien.

Schumann, Violinkonzert, Klaviertrio Nr. 3; Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras, Alexander Melnikov, Freiburger Barockorchester, Pablo Heras-Casado (harmonia mundi). Ein exzellentes Plädoyer für ein unterschätztes Meisterwerk in den Klangfarben der Entstehungszeit.

Saint-Saëns, Sinfonie Nr. 3; **Moussa**, A Globe Itself Infolding; **Saariaho**, Maan varjot; Orchestre symphonique de Montréal, Kent Nagano (Analekta/Naxos). Saint-Saëns' Orgelsinfonie in einer dramatisch-packenden Wiedergabe.



Ingo Harden

Lutoslawski, Klavierkonzert, Sinfonie Nr. 2; Krystian Zimerman, Berliner Philharmoniker, Simon Rattle (Deutsche Grammophon). Ein „Remake“ 25 Jahre nach der Premiere: Dank Zimmers enger Vertrautheit mit dem Werk und der glanzvoll zur Geltung gebrachten Virtuosität der Berliner bringt es den ganz eigenen Ton der Partitur optimal zur Geltung.

Liszt, Sonaten u. a.; Angela Hewitt (Hyperion). Liszt weniger als überragender Virtuose denn als Schöpfer stringent sich entwickelnder Kompositionen: ein Blick aus ungewohnter, aber aufschlussreicher Perspektive.

Beethoven, Klaviersonaten op. 109-111; Evgeny Koroliov (Tacet). Beethoven-Sonaten in schlackenloser pianistischer Reinzeichnung und optimal sensibler Herausarbeitung ihrer Strukturen und Satzcharaktere.

Sense & Sensibility, Klavierwerke von CPE Bach; Riccardo Cecchetti (Challenge). Ein Querschnitt durch das Spätschaffen, der den fantastischen Grundzug dieser Musik entschieden und extrem eigenwillig, aber immer formvollendet zum Ausdruck bringt.

Bach, Die Klavierkonzerte; Andreas Staier, Freiburger Barockorchester (harmonia mundi). Die neue Referenz-Einspielung: „klassisch“ und perfekt im stilvollen Ansatz und in der klanglichen Realisierung, hochgestimmt im Miteinander aller Beteiligten.



Jürgen Kesting

Händel, Partenoie; Philippe Jaroussky, Karina Gauvin, Emöke Barath, John Mark Ainsley, Il pomo d'oro, Riccardo Minasi (Erato, 3 CDs). Eine in den beiden zentralen Partien exzellent besetzte, orchestral ausgefeilte und theatralisch packende Aufführung.

Elisabeth Schwarzkopf, The Complete Recitals 1952-1974 (Warner Classics, 31 CDs). Eine packende Wiederbegegnung mit der führenden und prägenden deutschen Opern- und Liedsängerin.

Bach, Goldberg-Variationen, **Beethoven**, Diabelli-Variationen, **Rzewski**, The People United Will Never Be Defeated; Igor Levit (Sony Classical, 3 CDs). Eine von der Konzeption her spannungsvoll, von der pianistischen und geistigen Bewältigung her faszinierende Verwirklichung durch den Pianisten der Stunde.

Joyce DiDonato & Antonio Pappano, Joyce & Tony Live at Wigmore Hall (Erato). Ein wundervoller höherer Jux der Kunst, bei dem auch das Leichte und scheinbar Triviale ernst genommen und nobilitiert wird.

Steffani, Niobe Regina Di Tebe, Philippe Jaroussky, Karina Gauvin, Amanda Forsythe, Christian Immeler, Aaron Sheehan, Early Music Festival Orchestra, Paul O'Dette, Stephen Stubbs (Erato). Nach dem impulsgebenden Recital von Cecilia Bartoli die erste herausragende, vielleicht bahnbrechende Steffani-Gesamtaufnahme.



Thomas Hengelbrock

Schütz, Musikalische Exequien; La Petite Bande, Sigiswald Kuijken (Accent). Bei Kuijken klingt Schütz so einfach, klar und tief empfunden, dass keine Fragen mehr offen bleiben.

Biber, Rosenkranzsonaten; Rachel Podger, Marcin Swiatkiewicz, David Miller, Jonathan Manson (Channel). Diese neue Referenzeinspielung ist technisch von einer überragenden Souveränität und musikalisch von einer vorbildlichen Ausgewogenheit gekennzeichnet.

Bach, Johann, Johann Christoph und Johann Michael, Motetten; Vox Luminis, Lionel Meunier (Ricercar). Der besondere Geist der protestantischen Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts kommt in dieser konzentrierten Interpretation ebenso mahnend wie tröstlich zur Geltung.

Telemann, Ino, Suite D-Dur; Ana Maria Labin, La Stagione Frankfurt, Michael Schneider (dhm/Sony). In vorbildlicher Weise zeigt Michael Schneider, wie inspiriert und innovativ Telemann selbst mit 85 Jahren noch sein konnte.

Händel, Messiah; Judith Nelson, Emma Kirkby, Carolyn Watkinson, Paul Elliott, David Thomas, Choir of Christ Church Cathedral, The Academy of Ancient Music, Christopher Hogwood (Decca, 2 CDs plus Blu-ray Audio). Ein Meilenstein der Schallplattengeschichte (1979) in völlig neuem, wärmerem Klanggewand (24 Bit/96 kHz).



Gerhard Persché

Schubert, Winterreise; Daniel Behle, Oliver Schnyder, Andreas Janke, Benjamin Nyffenegger (Sony Classical). Eine Annäherung auf Doppelspur: die originale Klavierversion und eine stupende Bearbeitung für Solostimme und Klaviertrio.

If the owl calls again, Lieder von Joseph Marx, Fant de Kanter, Mussorgsky, Maurice Delage, Ravel, Martin, Caplet, Bridge (Warner Classics). Christianne Stotijn, Mezzosopran, und Joseph Breinl, Klavier, präsentieren Rares und Präzises in einem Programm und einer Interpretation von seltener Tiefe.

Steffani, Niobe, Regina di Tebe (Erato). Die Ersteinspielung einer zauberhaften, lange vergessenen Oper, hervorragend interpretiert von Karina Gauvin, Philippe Jaroussky u. a. sowie dem Boston Early Music Festival Orchestra unter Paul O'Dette und Stephen Stubbs.

Wagner, Der fliegende Holländer (RCO live). Andris Nelsons' Klangdramaturgie mit dem Concertgebouw-Orchester vereint die große dramatische Linie ideal mit spielerisch aufgefalteten Details. Beinahe ein Präzedenzfall.

Arie Napoletane, Max Emanuel Cencic, Il pomo d'oro, Maxim Emelyanichev (Decca). Arienschätze aus Neapel von Alessandro Scarlatti, Leonardo Leo, Leonardo Vinci, Nicola Porpora u. a., gesungen von einem, der Barock voller Intensität liebt und lebt.



Norbert Hornig

Mozart, Violinkonzerte Nr. 1 und 5, Sinfonia concertante KV 364; Vilde Frang, Maxim Rysanov, Arcangelo (Warner Classics). Ein Mozart voller Ideen, so frisch und frei gespielt, als wäre diese Musik erst gestern komponiert worden.

Brahms, Violinkonzert, Streichquintett Nr. 2; Antje Weithaas, Camerata Bern (CAVI-music). Zwei Standardwerke neu gesehen und durchdacht. Eine der feinsten Brahms-Interpretationen der letzten Jahre!

Castelnuovo-Tedesco, Violinkonzerte Nr. 1 und 2, Tianwa Yang, SWR Sinfonieorchester Baden Baden und Freiburg, Pieter-Jelle de Boer (Naxos). Die erste Aufnahme beider Violinkonzerte von Castelnuovo-Tedesco. Effektvolle Musik und ein virtuoser Höhenflug von Tianwa Yang.

Prokofjew, Cellokonzert op. 58, **Schostakowitsch**, Cellokonzert Nr. 1 u. a.; Steven Isserlis, hr-Sinfonieorchester, Paavo Järvi (Hyperion/Note1). Steven Isserlis in der Form seines Lebens geht an die Grenzen der Expressivität und der Möglichkeiten seines Instruments. Bezwingend.

Bacewicz, Sämtliche Streichquartette (Vol. 1 und 2); Lutoslawski Quartett (Naxos). Überaus hörenswerte, vielschichtige Kammermusik der polnischen Geigerin und Komponistin. Eine Entdeckung!



Giselher Schubert

The Sound of the 20s. Violinsonaten von Bloch, Ravel, Enescu und De Zegant; Stefan Tarara, Lora Vako-va-Tarara (Ars/Note1). Diese Einspielung eines eher unbekannten Repertoires besticht durch die eminente Musikalität der Interpreten.

Honegger, Sinfonien 2 und 3 u. a.; RSO Stuttgart des SWR, Stéphane Denève (SWRMusic). Honeggers ungemein eindringliche Sinfonien endlich einmal auf einem orchestralen Niveau, das ihrem Rang gerecht wird – in dem Moment, in dem das Orchester skandalöserweise von musikfernen Funktionären abgewickelt wurde.

Strawinsky, Le Sacre du Printemps. Fassungen von 1913 und von 1967; Tonhalle-Orchester Zürich, David Zinman (RCA Red Seal/Sony). Diese Produktion macht vorbildlich umfassend und anschaulich mit einem der bedeutendsten Werke des 20. Jahrhunderts bekannt.

Hindemith, Sonaten mit Klavierbegleitung für div. Instrumente; Alexander Melnikov u. a. (harmonia mundi). Sehr niveauvolle und abwechslungsreiche Einführung in Hindemiths anspruchsvolles, gewaltiges Sonatenwerk.

Langgaard, Streichquartette Vol. 3; Nightingale Quartet (Dacapo/Naxos). Beethoven meinte, alle große Kunst sei eigensinnig – Grund genug, diese aus der Zeit gefallene, wirklich eigensinnige Musik auf sich wirken zu lassen, zumal sie hier vorzüglich eingespielt wird.



Thomas Schulz

Nielsen, Sinfonien Nr. 2 und 6; Philharmonisches Orchester Stockholm, Sakari Oramo (BIS). Glorioser Schlusspunkt von Oramos maßstabsetzendem Zyklus, mit einer Referenzaufnahme der ambivalenten Sechsten: Alle Facetten der Musik sind meisterhaft getroffen.

Strauss, Eine Alpensinfonie; SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, François-Xavier Roth (SWR Music). Eine gigantische Aufnahme, die nicht nur alle Klangfarben und motivischen Verästelungen, sondern auch die philosophischen Dimensionen des Werks abbildet.

Honegger, Sinfonien Nr. 2 und 3 u. a.; Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Stéphane Denève (SWR Music). Die bekanntesten Orchesterwerke Honeggers in einer glutvollen, hochdramatischen Einspielung, in der sich Stéphane Denève einmal mehr als Autorität für französische Sinfonik beweist.

Mahler, Sinfonie Nr. 4; Festival Ensemble Spannungen (Cavi-Music). Mahlers Vierte in der Bearbeitung für Kammerensemble von Erwin Stein. Das Ensemble Spannungen trifft den doppelbödigen Charakter der Musik unfehlbar besser als so manche Einspielung der Originalfassung!

Sibelius, Die sieben Sinfonien; Symphonieorchester Lahti, Okko Kamu (BIS). Sibelius' Sinfonik in ihrer reinen Form: kammermusikalisch, gelassen, transparent, ohne jede zusätzliche Dramatisierung oder klangliche Aufpolsterung.



Christoph Vratz

Schumann, Violinkonzert, Klaviertrio Nr. 3; Faust, Queyras, Melnikov; Freiburger Barockorchester, Heras-Casado (harmonia mundi). Das ganze Projekt – Paarung von Schumanns Solokonzerten mit den Klaviertrios – ist originell konzipiert, und beide bisherigen zwei Einspielungen (außerdem das Klavierkonzert mit Melnikov) sind künstlerisch hochrangig.

Mozart, Die Entführung aus dem Serail; Robin Johannsen, Mari Eriksmoen u. a., Akademie für Alte Musik Berlin, René Jacobs (harmonia mundi). Würdiger Abschluss einer über Jahre entstandenen Edition: Jacobs dirigiert die Mozart-Opern. Auch hier überzeugt die Mischung aus Berücksichtigung historischer Ideen und modern-hörspielwürdiger Umsetzung.

Chaminade, Klavierwerke; Johann Blanchard (MDG). Vielleicht die Entdeckung des Jahres: Johann Blanchard spielt Klavierwerke von Cécile Chaminade – wunderbar kitschfrei und einfühlsam festgehalten.

Schubert, Klaviersonaten D 894 und 960, Moments Musicaux u. a.; Andrés Schiff (ECM). Schiffs Liebe zum Fortepiano ist auf dieser Doppel-CD nachdrücklich dokumentiert, seliger Melodienfluss, forschende Akzente.

Brahms, Klaviertrios; Christian Tetzlaff, Tanja Tetzlaff, Lars Vogt (Ondine). Brahms nie martialisch, dafür oft lyrisch, versonnen und geheimnisdurchtränkt.



Marcus Stäbler

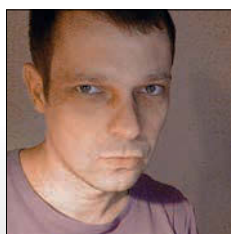
Mozart, Streichquartette KV 387 und 458; Hagen Quartett (Myrios). Eine ganz neue Sicht auf die scheinbar so vertrauten Werke. Eigenwillig, streitbar und aufwühlend.

Tobias Michael, Musicalische Seelenlust; Ensemble Polyharmonique (Raumklang). Frühbarocke Vokalmusik zwischen geistiger Tiefe und sinnlicher Schönheit, wunderbar gesungen und musiziert. Eine doppelte Entdeckung!

Nielsen, Sinfonien 2 und 6; Philharmonisches Orchester Stockholm, Sakari Oramo (BIS). Die explosive rhythmische Energie und die Ausdruckskraft der Nielsen-Sinfonien springen einen förmlich an. Mitreißend wie alle Folgen der Gesamtaufnahme mit Sakari Oramo und seinem vorzüglichen Stockholmer Orchester.

America, Werke von Thompson, Barber u. a.; Polyphony, Stephen Layton (Hyperion). Mit dem betörenden Klang seines Ensembles Polyphony rückt Stephen Layton die wenig bekannten Meisterwerke der amerikanischen Chormusik ins denkbar beste Licht.

Janáček, Streichquartette 1 und 2, **Martinu**, Streichquartett Nr. 3; Doric String Quartet (Chandos). Das britische Ensemble reizt die Ausdrucksextreme der Musik aus und fördert ihre eruptive Kraft zu Tage, ohne dabei seine fein austarierte Klangkultur aufzugeben. Kammermusik auf Weltklasseniveau.



Dirk Wieschollek

Andre, ...auf...; SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, Sylvain Cambreling (Wergo). Andres elektrisierende orchestrale Zwischenwelten aus Ton und Geräusch als grandioses Vermächtnis der Spielkultur eines wegrationalisierten Weltklasseorchesters.

Donaueschinger Musiktage 2014, Stücke von Cerha, Kyburz, Sarhan, Sciarrino, Szlavnic, Rihm, Ablinger, Maratka, Fernyehough, Steen-Andersen, Adámek, Walshe (NEOS, 3 SACDs +1 DVD). Fantastische Uraufführung in Bild und Ton, letztmals unter Leitung Armin Köhlers, der mit einem Film-Porträt gewürdigt wird.

Stockhausen, Complete Early Percussion Works; Steven Schick, James Avery, red fish blue fish (mode). Ungemein frische und konzentrierte Einspielung aller frühen Werke mit Schlagzeugbeteiligung. Mit einer unglaublich guten Realisierung von „Mikrophonie“! Auch auf DVD!

Michael Pelzel, Sempiternal lock-in; Klangforum Wien, Johannes Kalitzke, Sylvain Cambreling, Peter Hirsch (Wergo). Ensemblestücke, die vor Energie und Klangsinnlichkeit bersten.

Ligeti, The Ligeti Project (Warner Classics, 5 CDs). Neuaufgabe der einst von Ligeti persönlich kuratierten Edition. Ein umfassender Einblick in den Kosmos eines der faszinierendsten und einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts mit handverlesenen Interpreten.



Götz Thieme

Strawinsky, Le Sacre du Printemps; MusicAeterna, Teodor Currentzis (Sony Classical). Der Dirigent und sein russisches Ensemble spielen die Ballettmusik so, wie sie 1913 gewirkt haben muss: wild, lärmend, archaisch. Umwerfend.

Dinorah Varsi, Legacy (Genuin/Note1, 35 CDs + 5 DVDs). Zu früh starb 2013 die uruguayische Pianistin Dinorah Varsi. Nun liegt das Vermächtnis der großen Künstlerin vor. Toll die Meisterklassen auf DVD.

Schumann, Klavierkonzert; Annie Fischer, Philharmonia Orchestra, Carlo Maria Giulini; Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2; Leon Fleisher, Swiss Festival Orchestra, George Szell (Audite). Künstler für Kenner live in Luzern 1960 und 1962. Annie Fischer beispielsweise spielt mit sagenhafter Energie und Poesie.

Mahler, Sinfonie Nr. 5, Kindertotenlieder; Brigitte Fassbaender, NDR-Sinfonieorchester, Klaus Tennstedt (Profil Edition Günter Hänssler/Naxos). Der Mitschnitt von 1980 gehört zu den großen Mahler-Dokumenten: schroff und ehrlich. Grandios das Orchester.

Saint-Saëns, Klavierkonzerte Nr. 2 und 5; Louis Schwizgebel, BBC Symphony Orchestra (Aparte/harmonia mundi). Wie sich der 28-jährige Schweizer Louis Schwizgebel in das g-Moll-Konzert stürzt, muss man gehört haben. Hochsympathisch.



Gregor Willmes

Schubert, Impromptus D 899; Sonate D 664. Mendelssohn Bartholdy: Fantasie op. 15; Lieder ohne Worte op. 19; Gerrit Zitterbart (Clavier/Charisma Musikproduktion). Der Pianist des Abegg Trios zeigt, wie aufregend anders selbst Standardwerke auf einem Fortepiano von Nannette Streicher klingen können.

Chaminade, Sonate c-Moll op. 21 u. div. Etudes; Johann Blanchard (MDG). Ehrenrettung einer fast vergessenen Komponistin: Blanchard demonstriert mit virtuosem und klangschönem Klavierspiel, dass Cécile Chaminade höchst einfallsreiche romantische Musik geschrieben hat.

1915 – Debussy, Hahn; Yaara Tal & Andreas Groethuyzen (Sony Classical). Klangsinnlichkeit im Kriegsjahr 1915: Das für seine klugen Programme bekannte Duo kombiniert diesmal bekanntere Werke Debussys mit verführerischen Petitesse von Reynaldo Hahn – köstlich.

Liszt, Mephisto-Walzer Nr. 1-3 u. a.; Kit Armstrong (Sony Classical). Diese Einspielung von Liszts Orchesterwerken in eigenen Klavierversionen bietet beeindruckend orchestrales Klavierspiel und vom Repertoire her zahlreiche hinreißend schöne Entdeckungen.

Dinorah Varsi, Legacy (Genuin). 35 CDs, 5 DVDs und ein Buch – das liebevoll aufbereitete Vermächtnis einer bedeutenden Pianistin: Varsi glänzt mit mitreißend ehrlichem Klavierspiel von Rameau bis Rachmaninow.



Christoph Zimmermann

Schubert, Goethe-Lieder; Mauro Peter, Helmut Deutsch (Sony Classical). Ausdrucksvolle Stimme, rhetorische Intelligenz: eine tenorale Entdeckung.

Verwandlung. Lieder eines Jahres; Christiane Karg, Burkhard Kehring (Berlin Classics). Zartheit und Reinheit, lyrisch intensiv: taufischer Sopran zum Abheben.

Schumann, Liederzyklen; James Gilchrist, Anna Tilbrook (Linn). Bezwingender Liedgesang aus England, nicht so dramatisch wie Ian Bostridge, aber auch nicht so ephebenhaft wie Mark Padmore.

Fricsay, Complete Recordings on Deutsche Grammophon, Vol. 2: Opern, Chorwerke (Deutsche Grammophon). Immer dramatisch gespannt, doch musikalisch locker: Folge 2 der verdienstvollen Fricsay-Edition.

Carl Nielsen on Record (Danacord). Geburtstagskind neben Sibelius, doch weniger lautstark gefeiert. Rare historische Aufnahmen aus Dänemark, die international mithalten können.



Karl Lippegas

Maria Schneider Orchestra, The Thompson Fields (artistShare). Fernab von Big-Band-Klischees eine in zarten Farben gemalte „Americana“-Orchestermusik. Mit Alt Klarinette, Flügelhorn und Akkordeon als Solostimmen. Verführerisch.

Brad Mehldau, Ten Years Solo Live (Nonesuch/Warner, 4 CDs/8 LPs). Seine Gershwin-Brüder sind Radiohead, sein Klavierspiel ist spannend wie ein großer zeitgenössischer Roman. Die Ernte aus zehn Jahren Soloimprovisation als grandioses Selbstporträt.

Nils Økland Band, Kjølvatn (ECM/Universal). Violine, Viola d'amore und Hardanger-Fiddle: Reizklima-Töne aus dem hohen Norden. Harmonium statt Synthesizer, dazu Vibrafon – sanfte Trance. Subtil verwobene Wahlverwandtschaften aus Folk und Chamber-Jazz.

Sylvain Rifflet, Mechanics (Jazz Village). Soundtütler, Bastler, Heimwerker? Ein sensibler Komponist, Holzbläser und gewiefter Plattenkünstler aus Paris. Hier baut jemand dem Jazz ein neues Treibhaus.

Sonny Rollins & Don Cherry, Complete Live At The Village Gate 1962 (Solar, 6 CDs). Nur drei von zwanzig Stücken kamen auf das legendäre Album „Our Man In Jazz“. Die Box in limitierter Auflage zum sensationellen Preis präsentiert den kompletten Schatz. Unerwartet guter Sound, kein Bootleg.



Gerd Filtgen

Danny Grissett, The In-Between (Criss Cross/harmonia mundi). Ein fantasiebegabter Pianist, der die Spielweisen einflussreicher Vorgänger – im Quartett mit dem Saxofonisten Walter Smith III – zu einer eigenen musikalischen Sprache verbindet.

Enrico Rava, Wild Dance (ECM/Universal). In den vielschichtigen Facetten seiner Musik kommt sein lyrisches Trompetenspiel ebenso gut zur Geltung wie die Fähigkeit, sich in bewegte Abenteuer zu stürzen.

J.D. Allen, Graffiti (Savant Records/ZYX). Mit faszinierenden Diskursen bereichert Allen im Spannungsfeld von Jazztradition und zeitgemäßen melodischen Erkundungen die Sparte origineller Tenorsax-Trio-Sessions.

Scott DuBois, Winter Light (ACT/Edel). In atmosphärischen Kompositionen hält der Gitarrist Naturerscheinungen in epischen musikalischen Bildern fest. Ihr Charme wird durch die Improvisationen noch hervorgehoben.

Erroll Garner, The Complete Concert By The Sea (Columbia/Sony Music). Ein legendäres Konzert mit bislang unveröffentlichten Aufnahmen. Nach wie vor begeistern Einfallsreichtum und orchestrale Spielweise des Pianisten, mit denen er jeden Evergreen veredelt.



Reiner H. Nitschke

Brad Mehldau, Ten Years Solo Live (Nonesuch/Warner, 4 CDs/8 LPs). Abgründiges Schürfen in ikonografischen Popstücken, großartiger Live-Sound an 21 verschiedenen Flügeln in 21 europäischen Konzertsälen.

John Coltrane, A Love Supreme, The Complete Masters (Impulse/Universal). Originalalbum, zwei Mono-Master und die bekannte Live-Aufnahme aus Antibes. Disc 2 birgt den Hammer: 6 Takes mit Art Davis am zweiten Bass und Archie Shepp am zweiten Tenor-Sax schreiben die Geschichte des epochalen Werks (fast) neu!

Kim Kashkashian, Sarah Rothenberg u. a., Rothko Chapel (ECM/Universal). Mit Werken von Morton Feldman, Erik Satie und John Cage bilden Bratsche, Piano und Chor einen Raum voller betörender Klangbilder. Ein kontemplatives Meisterwerk.

Wolfgang Haffner, Kind of Cool (ACT/Edel). Deutschlands Top-Drummer pokert hoch mit dem Wortspiel, dass an Miles' Jahrhundertwerk erinnert. Nehmen wir es augenzwinkernd und genießen den wirklich coolen Sound, auch dank des Trompeters Dusko Goykovich.

Giovanni Guidi, This Is The Day (ECM/Universal). Der italienische Pianist schafft mit seinen kongenialen, überaus sensiblen Begleitern (Thomas Morgan am Bass und Joao Lobo am Schlagzeug) anmutige Kleinode voller inspirierender Schönheit.



Berthold Klostermann

José James, Yesterday I Had The Blues (Blue Note/Universal). Pur, klar, schnörkellos und unterstützt von einem All-Star-Trio interpretiert der Sänger mit dem sinnlichen Bassbariton Klassisches aus dem Repertoire von Billie Holiday zu deren 100.

Joe Lovano & Dave Douglas Sound Prints, Live At Monterey Jazz Festival (Blue Note/Universal). Aus einem Projekt zu Ehren Wayne Shorters wurde eine echte Band. Ein furioser Live-Gig mit lang ausgespielten Shorter-Nummern und Originals in dessen „spirit“.

Michel Godard, A Serpent's Dream (Intuition/In-akustik). Improvisationsmusik von heute, gespielt auf alten Instrumenten. Serpent, Schalmel und Theorbe treffen auf moderne Percussion, Stücke von Godard und Charlie Haden auf historische Musik.

Achim Kaufmann, Later (Pirouet/NRW). Der Mangelsdorff-Preisträger 2015 solo am Klavier. Selbst auch Komponist, spielt er hier u. a. Stücke von Ellington, Monk, Herbie Nichols und Hanns Eisler. Sperrig, spröde, aber originell. Und es groovt.

Julia Hülsmann Quartet w/ Theo Bleckmann, A Clear Midnight (ECM/Universal). So hat man Kurt Weill noch nicht gehört. Großer Songinterpret und famoses Quartett zelebrieren in (teils wenig) bekannten Weill-Songs und Walt-Whitman-Vertonungen die Kunst der Langsamkeit.



Tilman Urbach

Miles Davis, Kind Of Blue (Columbia Records/Sievekling). Es gibt zig Reissues des Jazzklassikers. Vergessen Sie alle und legen Sie diese 45er-Vinylfassung auf. Da stehen Miles und Coltrane lächelnd im Wohnzimmer.

Robert Glasper, Covered (Blue Note/Universal). Black Power gepaart mit Black Pride. In dieser Studio-Live-Session vergisst Glasper nie die schwarzen Wurzeln des Jazz und wildert mit seinem Trio zwischen Monk, Harry Belafonte und Joni Mitchell hin und her.

Michael Wollny, Nachtfahrten (Act/Edel). David Lynchs Kultserie „Twin Peaks“ und Hitchcocks „Psycho“ standen Pate bei Michael Wollnys nächtlichen Erkundungen. Alles steht auf Verlangsamung. Christian Weber und Eric Schaefer sekundieren, während Wollny die Blaue Stunde sichtbar macht.

Myra Melford, Snowy Egret (Enja/Soulfood). Eine der erstaunlichsten Veröffentlichungen des Jahres! Myra Melford hat nichts von ihrer unbändigen Spiellaune verloren und probt die große Freiheit. Mit ihrem Piano-Trio ist nichts vorhersehbar – aber alles möglich!

Vijay Iyer, Break Stuff (ECM/Universal). Stark intellektualisiertes, aber von der Rhythm Section sicher geerdetes Trioformat. Vorbei an allen sentimentalen Fußangeln erspielt sich Pianist Vijay Iyer seine ganz eigene Kategorie. Toll! Auch als LP schön.